

FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™

Die Geschichte der Endrundenauslosung von 1930 bis 2006

Endrundenauslosungen für die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ sind heutzutage Grossveranstaltungen, die von Tausenden von Zuschauern vor Ort und von Millionen zu Hause vor den Fernsehbildschirmen und im Internet live verfolgt werden. Entsprechend zeit- und kostenaufwändig ist die Vorbereitung dieser Events, die nur schon aufgrund der immensen technischen Bedürfnisse nur noch in Kongresszentren stattfinden können, die wie das Cape Town International Convention Centre (CTICC) über das notwendige Hi-Tech und Know-how verfügen. Das war nicht immer so: Erst vor knapp zwanzig Jahren und mit Italia 90 stieg der Final Draw in diese Grössenordnung auf und verliess seinen angestammten Platz in TV-Studios, Hotels oder – noch früher – Staatsministerien für immer. Ein kleiner Rückblick auf die Endrundenauslosungen der letzten 80 Jahre:

2006 – Leipzig (GER), 9. Dezember 2005

Die Endrundenauslosung der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2006™ bot beste Unterhaltung mit Starbesetzung: neben dem Moderatorenduo Heidi Klum und Reinhold Beckmann allen voran Franz Beckenbauer, der südamerikanische Sänger Juanes mit seinem Hit „La camisa negra“, und Michael Ballack, der als Spielführer der deutschen Nationalmannschaft mit dem Teamgeist™ den offiziellen Ball der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ präsentieren durfte. Schauplatz dieser faszinierenden Show, die mit 300 Millionen Fernsehzuschauern in fast 150 Ländern Rekordwerte verzeichnete, war die Neue Messe in der ostdeutschen Stadt Leipzig. Als Glücksfeen bei der Auslosung selbst wirkten Fussballlegenden wie Pelé, Lothar Matthäus, Roger Milla und Johann Cruyff mit.

Die 32 Teams wurden auf acht Vierergruppen verteilt, wobei Brasilien, England, Spanien, Mexiko, Frankreich, Argentinien, Italien und Gastgeber Deutschland gesetzt wurden. Auch dieses Mal brachte die Auslosung einige besonders attraktive Paarungen – und mit der Gruppe C (Argentinien, Elfenbeinküste, Serbien und Montenegro, Niederlande) eine veritable Todesgruppe – hervor.

2002 – Busan (KOR), 1. Dezember 2001

Die Endrundenauslosung für den FIFA-Weltpokal Korea/Japan 2002™ bot der Weltöffentlichkeit ein grossartiges Spektakel und die Vorfreude auf viele hochspannende Spiele. Die südkoreanische Hafenstadt Busan mit ihrem wunderschönen Messe- und Kongresszentrum (BEXCO) stand im Zentrum der Auslosung, die von Millionen von Fernsehzuschauern in über 130 Ländern mitverfolgt wurde. „Boom“ (Knaller) war nicht nur der Titel des offiziellen WM-Songs, den die amerikanische Sängerin Anastacia bei der Endrundenauslosung erstmals vortrug.

Ein Knaller war vor allem auch das Ergebnis der Auslosung: Die Zuschauer hielten die Luft an, als in Gruppe F Argentinien, England, Nigeria und Schweden einander zugelost wurden. Das Turnierformat blieb gegenüber 1998 unverändert: acht Vierergruppen mit je einem gesetztem Team (Titelverteidiger Frankreich, Brasilien, Spanien, Deutschland, Argentinien, Italien sowie die beiden Gastgeber Korea Republik und Japan).

1998 – Marseilles (FRA), 4. Dezember 1997

Erstmals in der Geschichte der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ fand die Auslosung in einem Fussballstadion statt. 38 000 Zuschauer im Vélodrome in Marseille und rund eine Milliarde Menschen vor den Fernsehern weltweit folgten gebannt dem bekannten Zeremoniell mit den Kugeln, Nummern und Namen. Unter der Ägide des damaligen FIFA-Generalsekretärs Joseph S. Blatter zogen Franz Beckenbauer, Carlos Alberto Parreira, George Weah und Raymond Kopa abwechselungsweise die Namen der 32 Finalisten und deren Positionen in den acht Gruppen.

1998 fand die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ erstmals mit 32 Teams statt. In jeder der acht Gruppen war ein Team gesetzt: Deutschland, Italien, Argentinien, Spanien, Rumänien, die Niederlande, Titelverteidiger Brasilien und Gastgeber Frankreich.

1994 – Las Vegas (USA), 19. Dezember 1993

Alle Augen der Fussballwelt richteten sich auf Las Vegas, wo neben einem eindrucksvollen Aufgebot an Stars aus Showbusiness und Sport 4500 Zuschauer im Convention Centre der Gruppenauslosung für die WM-Endrunde 1994 beiwohnten. Ausgerechnet Aussenseiter Bolivien wurde die Ehre zuteil, im ersten Spiel gegen Titelverteidiger Deutschland anzutreten.

Das Wettbewerbsformat war wiederum gleich geblieben: sechs Gruppen zu je vier Mannschaften, wobei Deutschland, Brasilien, Argentinien, Belgien, Italien und die USA gesetzt waren.

1990 – Rom (ITA), 9. Dezember 1989

Italien mobilisierte ein Grossaufgebot an Stars, die FIFA-Generalsekretär Joseph S. Blatter bei der Auslosung im Palazzo dello Sport zur Hand gingen, so Operntenor Luciano Pavarotti, Filmdiva Sophia Loren und Fussballgrößen wie Pelé, Karl-Heinz Rummenigge und der inzwischen verstorbene Bobby Moore. Es war die bis dahin spektakulärste Auslosungszeremonie, die Opernarien, Rockmusik – Edoardo Bennato und Gianna Nannini präsentierten den offiziellen WM-Song „Un estate italiana“– und modernen Tanz kunstvoll in einer abwechslungsreichen Show vereint sah.

Beim Modus und Setzen blieb alles beim Alten: sechs Vierergruppen angeführt von Italien, Argentinien, Brasilien, BR Deutschland, Belgien und England.

1986 – Mexiko-Stadt (MEX), 15. Dezember 1985

Die Auslosung in Mexiko-Stadt fand in den Studios der Televisa statt, die im Maya-Stil dekoriert waren. Innerhalb von 23 Minuten waren für die Auslosung nicht weniger als 45 Einzelschritte notwendig. Diesmal waren es drei junge Knaben, die geschickt mit den Plastikbällchen hantierten.

Der Wechsel im Modus von den Dreiergruppen zum Pokalsystem in der zweiten Runde hatte keinerlei Einfluss auf die Ziehung der sechs Gruppen. Gesetzt wurden Mexiko, Italien, Brasilien, die BR Deutschland, Frankreich und Polen.

1982 – Madrid (ESP), 16. Januar 1982

Die Auslosungszeremonie fand im Palácio de Congresos in Madrid unter den Augen der spanischen Königsfamilie statt. Die Veranstaltung bleibt unglücklicherweise vor allem deshalb denkwürdig, weil eine der Drehtrommeln mit den Mini-Fussbällen und den darin enthaltenen Teamnamen ihren Dienst versagte und daraufhin Verwirrung entstand, als man zu verhindern versuchte, dass zwei südamerikanische Teilnehmer in der ersten Runde in die gleiche Gruppe gelost wurden. Für die FIFA war dies eine Lektion, die sie in Zukunft bei allen Auslosungen beherzigen würde: Dieses an sich einfache und doch so schwierige Prozedere sollte von menschlicher Hand und nicht durch eine Maschine vorgenommen werden.

Das Teilnehmerfeld umfasste erstmals 24 Teams, und in jeder der sechs Erstrundengruppen wurde eine Mannschaft gesetzt. Nach langen Diskussionen fiel der Entscheid auf Argentinien, Brasilien, die BR Deutschland, England, Spanien und den späteren Weltmeister Italien.

1978 – Buenos Aires (ARG), 14. Januar 1978

An der Vorrunde für diese Weltmeisterschaft nahmen 99 Verbände teil. In der Folge dauerte die Qualifikation länger als je zuvor, erstreckte sich über fast zwei Jahre und brachte Ausscheidungsspiele zwischen den USA und Kanada mit sich, die auf Kunstrasen (in Vancouver) und in der Halle (Seattle) ausgetragen wurden.

Ausgangspunkt für die Endrundenauslosung im Teatro San Martin in Buenos Aires war das bis dahin komplizierteste Setzsystem der WM-Geschichte – eine Kompromisslösung, die es ermöglichte, insgesamt fünf Mannschaften in den vier Gruppen zu setzen: Argentinien und Italien in der Gruppe 1, die BR Deutschland (2), Brasilien (3) und die Niederlande (4). Zwar erreichten zwei der gesetzten Teams das Finale, doch war die mathematische Formel sehr unglücklich und wurde für spätere Ausgaben prompt wieder verworfen.

1974 – Frankfurt (GER) , 5. Januar 1974

Die bundesdeutschen Ausrichter hatten wahrhaftig eine unschuldige Hand gewählt, die an der Zeremonie im Hauptsaal des Hessischen Rundfunks die Gruppen auslosen sollte. Und dennoch sorgte der ausgewählte Schönberger Sängerknabe für mehr als nur ein Raunen, als er die BR Deutschland (gesetzt zusammen mit Brasilien, Italien und Uruguay) und die Deutsche Demokratische Republik derselben Gruppe zuloste. Trotz politischer „Hintergrundmusik“ ging die denkwürdige Partie ohne weiteren Aufhebens über die Bühne und endete mit einem ebenso denkwürdigen 1:0-Sieg für die DDR. Den Titel im eigenen Land holte sich die BR Deutschland dennoch.

1970 – Mexiko-Stadt (MEX), 10. Januar 1970

Alle Endrundenteilnehmer hatten nur einen Wunsch: keinesfalls für Spiele ausgelost zu werden, die zur Mittagszeit in der Hitze und Höhe von Mexiko-Stadt und den anderen Städten angesetzt worden waren. Dies war nötig geworden, weil die Fussballspiele mittlerweile in alle Welt live am Fernsehen übertragen wurden.

Gesetzte Teams gab es damals keine. Stattdessen wurden geografische „Töpfe“ gebildet, aus denen im Maria Isabel Sheraton Hotel die vier Gruppen ausgelost wurden. Gastgeber Mexiko belegte in seiner Gruppe hinter der UdSSR aufgrund des schlechteren Torverhältnisses trotz Punktgleichheit den zweiten Rang. Titelverteidiger England wurde der Gruppe mit Brasilien zugelost, das später souverän Weltmeister wurde.

1966 – London (ENG), 6. Januar 1966

Die Wellen der Begeisterung gingen im Mutterland des Fussballs hoch, als die Auslosung im Hotel Royal Garden in London erstmals am Fernsehen übertragen wurde. Das neue Massenmedium sollte das Interesse für das grosse Ereignis im Sommer zusätzlich anheizen.

Der Modus war unverändert geblieben: Von den ursprünglich 70 gemeldeten und 16 qualifizierten Mannschaften führten Gastgeber England, die BR Deutschland, Brasilien und Italien die vier Gruppen als Gesetzte an. Die Auslosung führte zum spektakulären Aufeinandertreffen der beiden einzigen Neulinge dieser Weltmeisterschaft: der Überraschungsmannschaft aus der DVR Korea und Eusebios Portugal im Viertelfinale.

1962 – Santiago de Chile (CHI), 18. Januar 1962

An der 1958 eingeführten Regel, dass der Weltmeister und das Gastgeberland automatisch für die Endrunde mit 16 Teams qualifiziert waren, hielt die FIFA für die Auslosung im Hotel Carrera fest.

Das Turnier in Chile brachte keine wesentlichen Neuerungen. Mit Brasilien, England, Uruguay und Italien (in einer schwierigen Gruppe mit Chile und der BR Deutschland) wurde nur je eine Mannschaft pro Gruppe gesetzt.

1958 – Solna (SWE), 8. Februar 1958

1958 war nicht nur die erste Weltmeisterschaft Pelés, sondern auch die erste Endrunde mit dem Austragungsmodus, der als „klassisch“ in die Geschichte des Fussballs eingegangen ist, weil er über mehrere Turniere angewendet wurde: Vier Vierergruppen, in denen jeder gegen jeden zu spielen hatte und sich Gruppensieger und -zweite für die Viertelfinals qualifizierten.

Bei der Auslosung im Cirkus-Studio des schwedischen Fernsehens gab es keine gesetzten Teams. Es wurde einzig dafür gesorgt, dass jede Gruppe je eine westeuropäische, eine britische (alle vier Vertreter des Vereinigten Königreichs hatten die Qualifikation geschafft) sowie eine südamerikanische Mannschaft enthielt. Dadurch ergaben sich ausgeglichene und starke Gruppen.

1954 – Zürich (SUI), 30. November 1953

Die FIFA feierte ihr 50-jähriges Bestehen mit der Weltmeisterschaft in der Schweiz, wo sie seit 1932 ihren Sitz hat. Der Austragungsmodus näherte sich nun langsam dem klassischen Format mit 16 auf vier Gruppen verteilten Finalisten an, anschliessend Viertelfinale, Halbfinale und Finale. Glücksfee im Hotel St. Gotthard war Zürichs damaliger Stadtpräsident Emil Landolt.

Die innovativen Organisatoren setzten für jede Gruppe zwei Mannschaften, die nur gegen die beiden ungesetzten Teams anzutreten, aber keine Direktbegegnung auszutragen hatten. Auch was das Setzen betraf, beschritt man neue Wege. Gesetzt wurde schon vor Beginn der Qualifikation, mit dem Resultat, dass die zu „Favoriten“ erkorenen Spanier an der Auslosung durch ihre türkischen Bezwinger ausgewechselt werden mussten. In der gleichen Gruppe versagte man Deutschland BR, dem späteren Weltmeister, den Gesetzten-Status.

1950 – Rio de Janeiro (BRA), 22. Mai 1950

Europa erholte sich noch immer von den Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs. Damit die Europäer die lange Reise nach Südamerika nicht nur für ein Spiel auf sich nehmen mussten, begann Brasilien mit einem neuen Austragungsmodus, was gleichzeitig auch eine neue Ära in der Geschichte der Weltmeisterschaften bedeutete. Die Auslosung für das Turnier, das gemäss Beschluss des FIFA-Kongresses 1946 „Jules Rimet Cup“ getauft wurde, fand im brasilianischen Aussenministerium statt.

Nach Abschluss einer konfus verlaufenen Qualifikation, in der sich bereits qualifizierte Mannschaften wieder zurückzogen und eliminierte Vertreter wieder zugelassen wurden, löste man die 13 verbliebenen Finalisten vier unterschiedlich grossen Gruppen zu: zwei Vierer-, eine Dreier- und eine Zweiergruppe. Die vier Sieger, so sah es der Modus vor, sollten daraufhin in einer Art Finalrunde jeder gegen jeden antreten, ohne ein klassisches Endspiel. Das Schicksal wollte es, dass die letzte Gruppenbegegnung zwischen Brasilien und Uruguay dennoch zu einem richtigen Finale wurde, das Uruguay 2:1 für sich entschied.

1938 – Paris (FRA), 5. März 1938

36 Nationen hatten ihre Mannschaften für die dritte Weltmeisterschaft gemeldet. Zur Endrunde in Frankreich traten anstatt der qualifizierten 16 nur 15 Mannschaften an. Österreich verschwand nach Abschluss der Qualifikation von der politischen Landkarte, und der damit vakant gewordene Platz wurde den Engländern angetragen, die schon die Anmeldung für die Qualifikation ausgeschlagen und jetzt auch für diese neuerliche Offerte nur Verachtung übrig hatten.

Bei der Auslosung im *Salon d'Horloge* des französischen Aussenministeriums spielte der Enkel des damaligen französischen FIFA-Präsidenten Jules Rimet Schicksal und gewährte Schweden mit einem Freilos den direkten Einzug in die zweite Runde. Gesetzt wurden Deutschland, das sich mit einigen österreichischen Stars „verstärkt“ hatte, sowie Frankreich, Italien, die Tschechoslowakei, Ungarn, Kuba und Brasilien, der einzige Vertreter Südamerikas.

1934 – Rom (ITA), 3. Mai 1934

Der Erfolg der ersten Weltmeisterschaft bewirkte, dass sich deutlich mehr Länder für die zweite Auflage einschrieben: 32 Mannschaften wollten in Italien dabei sein. Sogar Gastgeber Italien kam nicht um ein Ausscheidungsduell herum, doch die „Squadra azzurra“ hatte gegen Griechenland leichtes Spiel.

Auch bei dieser Ausgabe der Weltmeisterschaft erfolgte die Gruppenauslosung erst kurz vor Beginn des Turniers, diesmal im Hotel Ambasciatori in Rom. Dieses Mal jedoch ging es bereits in der ersten Runde um Sein oder Nichtsein, weshalb die Hälfte der Mannschaften bereits nach nur einem Spiel wieder den Heimweg anzutreten hatte. Die USA, die sich zu spät für das Turnier eingeschrieben hatten, mussten zuerst in Rom gegen die für Zentralamerika qualifizierten Vertreter Mexikos zu einem Entscheidungsspiel antreten. Der Sieg bedeutete die Teilnahme an der ersten Runde ... und eine Lektion in Sachen Fussball durch Italien (1:7).

1930 – Montevideo (URU), 10. Juli 1930

Am Anfang war alles ganz anders: keine Qualifikationsspiele, die Endrundenteilnehmer wurden eingeladen, und die vier europäischen Vertreter hatten vor dem ersten Ballkontakt eine dreiwöchige Seereise auf sich zu nehmen. Zudem erfolgte die Auslosung erst nach Ankunft der Teams und der FIFA in Uruguay, knapp drei Tage vor den ersten Spielen.

Ursprünglich hätte das Turnier im traditionellen Pokalsystem ausgetragen werden sollen. Doch dann kamen nur 13 statt der eingeladenen 16 Mannschaften zum grossen Stelldchein am Rio de la Plata, und so wurden für eine erste Runde vier Gruppen gebildet, deren Sieger für die Halbfinals qualifiziert waren.